

Sambia-Reise mit Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick
September 2010

Entwicklungshilfe für Sambia

Große Not, aber auch große Hoffnung

Die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg und das Spirituelle Zentrum der Jesuiten (JCTR) in Sambia haben eine dauerhafte Partnerschaft begründet. Siegfried Grillmeyer berichtet von seiner Reise mit dem Erzbischof in das südafrikanische Land.

Majestätisch erhebt sich aus der afrikanischen Ebene der Kilimandscharo, auf dem die Passagiere der Boing 747 einen faszinierenden Blick haben. Die Maschine ist unterwegs von Addis Abeba nach Lusaka, der Hauptstadt Sambias.

Unter ihnen ist an diesem Herbsttag auch der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick. Er kennt die Schönheiten dieses Kontinentes, wie sie sich vom Flugzeug aus erahnen lassen: Traumhafte Landschaften, faszinierende Tierwelt. Aber er kennt auch die vier großen „K“ dieses Kontinents: Krisen, Kriege, Katastrophen, Krankheiten. Sie beherrschen üblicherweise den Blick von Europa auf Afrika.

Jesuitenpater Lenard Chiti lächelt über diese Stereotypen. Verschmitzt meint er, Sambia sei „Africa for beginners“ und zum Kennenlernen des Kontinents bestens geeignet. Denn hier kann man all das finden, Hunger und Aids, Sonne und Löwen, aber eben auch viele positive Entwicklungen und Hoffnungen. Er ist ebenso von der „Kraft Afrikas“ überzeugt, wie sie vor kurzem Rupert Neudeck in seinem gleichnamigen Buch beschrieb (die NZ berichtete).

Der gebürtige Sambier Chiti übernahm nach seinen Studien in Südafrika, Simbabwe und in Großbritannien die Leitung des JCTR (Jesuit Centre for Theological Reflection). Zu dieser Feier ist auch Ludwig Schick als Vertreter der Akademie CPH, zu der eine dauerhafte Partnerschaft besteht, eingeladen. Das JCTR hat in mittlerweile über 20 Jahren vieles getan, um sich ganz konkret für die

Menschen, besonders die Armen einzusetzen.

Bildung ist ein zentraler Schlüssel zum Erfolg und damit zur Überwindung von Armut und Not. Das JCTR unterstützt seit Jahren ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum in Kassisi. Hier lernen Kleinbauern biologische Anbaumethoden kennen, welche ihnen Unabhängigkeit von Weltmarktpreisen, Klimaveränderungen und damit auch die Ernährung sichern.

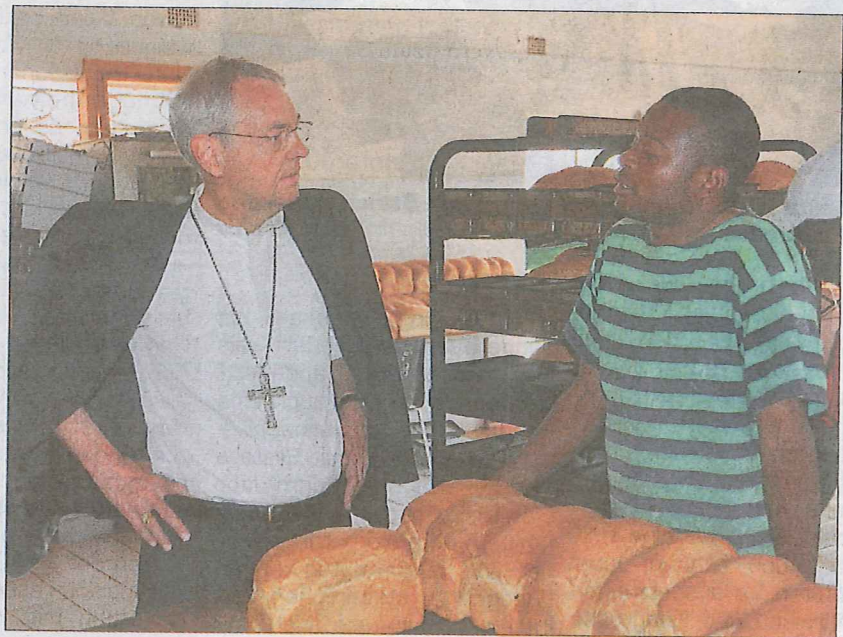
In Mazabuka wurde eine Großbäckerei durch Entwicklungshilfe finanziert. Sie ermöglicht den örtlichen Bäckern eine Ausbildung zur genossenschaftlichen Selbstverwaltung. Mittlerweile arbeiten hier 20 Personen und der Erlös finanziert auch die

Sozialprojekte wie das Aidszentrum der Gemeinde.

Natürlich lassen die Zahlen vieles dunkel erscheinen: 1,2 Millionen Kinder einer Gesamtbevölkerung von rund 11 Millionen sind Aidsweisen, 64 Prozent der Bevölkerung leben unter der UN-Armutsgrenze, müssen also mit einem Einkommen von weniger als 1,25 Dollar pro Tag auskommen. Aber die kleinen, erfolgreichen Schritte lassen Hoffnung aufkommen und bleiben – neben dem Kilimandscharo – in Erinnerung.

Siegfried Grillmeyer

☎ Das CPH unterhält mit dem JCTR eine dauerhafte Partnerschaft. Näheres dazu unter www.cph-nuernberg.de/sambia



Bambergs Erzbischof Ludwig Schick ist Vorsitzender der Kommission Weltkirche in der Deutschen Bischofskonferenz und damit auch für Entwicklungshilfe zuständig. In Sambia informierte er sich in einer Ausbildungsbäckerei. *Foto: Grillmeyer*